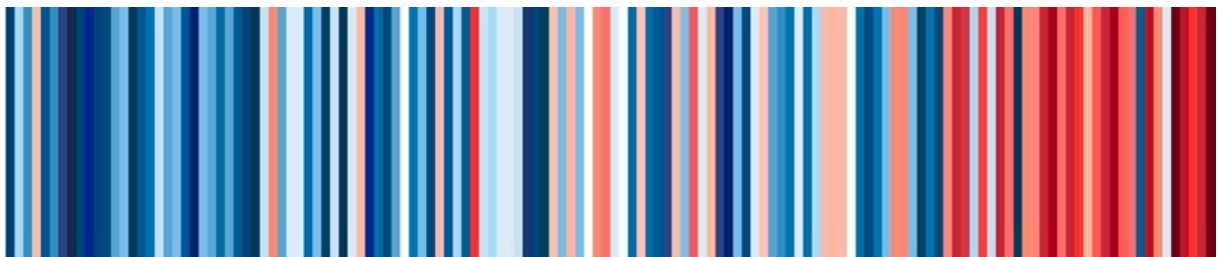


„Klimaschutz und Bewahrung der Artenvielfalt“

für ein lebenswertes Tönisvorst



Warmingstripes: Barcode des Klimawandels in NRW – LANUV (<https://www.klimaatlas.nrw.de/service/download>).
Dargestellt ist die mittlere Jahrestemperatur von 1881-2018: dunkelstes Blau = 7,4 °C in 1888 und dunkelstes Rot = wärmstes Jahr mit 11,0 °C in 2014 und 2018.

Positionspapier zum

„Klimaschutz und Bewahrung der Artenvielfalt“

für ein lebenswertes Tönisvorst

Die Wahrung der Schöpfung ist für uns Christdemokraten das Fundament unserer Umwelt- und Naturschutzpolitik. Dieser Grundsatz verlangt Zielstrebigkeit und ambitioniertes Handeln. Gerade vor dem Hintergrund des globalen Klimawandels und seinen lokalen Auswirkungen sind wir vor Ort gefordert zu handeln und Antworten für eine nachhaltige Entwicklung in Tönisvorst zu formulieren.

Erst vor wenigen Monaten hat der entomologische Verein aus Krefeld in einer beeindruckenden Forschungsarbeit unter Beweis gestellt, welche die Auswirkungen unserer modern-globalen Gesellschaft auf die lokale Flora und Fauna hat: Innerhalb von gut 27 Jahren ist die Biomasse an Fluginsekten um 75% zurückgegangen ist. Dieser Schwund an Insekten ist ein Phänomen, welches man aber nicht nur in Deutschland, sondern in ganz Europa bzw. weltweit beobachten muss. Doch wie in kaum einem anderen Gebiet Deutschlands, ist der Erhalt einer lebendigen Insektenpopulation von solch immenser Bedeutung wie in unserer Apfelstadt. Nicht zuletzt durch diese Erkenntnis ist es Aufgabe der Politik und Aufgabe der Union, der aktuellen negativen Entwicklung entgegenzuwirken und unserem Grundgedanken zu entsprechen.

Zeitgleich stehen wir für eine nachhaltige Entfaltung unserer Gemeinde. Das bedeutet, dass wir bezahlbaren Wohnraum, gute Bildungschancen und eine Wirtschaftsstruktur mit vielfältigem Branchenmix mit der dazugehörigen Infrastruktur sicherstellen und bieten wollen. Als die Tönisvorst-Partei steht dabei ein städtischer Haushalt mit Maß und Mitte im Vordergrund. Vor diesem Hintergrund gilt es, ausgewogene Kompromisse zu entwickeln, die nicht immer allen Belangen gerecht werden, aber den Anspruch auf Umsetzbarkeit haben. Das unterscheidet uns grundsätzlich von anderen politischen Mitbewerbern. Wir wollen Tönisvorst zukunftsfest machen.

Mit diesem Positionspapier zum „Klimaschutz und Bewahrung der Artenvielfalt“ liefern wir die entscheidenden Punkte unseres Ansatzes. Es gibt nur wenige Themenfelder, bei denen gerade in der heutigen Zeit so viele neue Entwicklungen wie beispielsweise die Präzisionslandwirtschaft (Precision Farming), Bürgerengagement oder die Elektromobilität in allen Bereichen etc., verbunden mit aktuellen Erkenntnissen wie den neusten Klimastudien, neuen Waldbaukonzepten oder der Bewertung von Ökosystemleistungen zusammengetragen werden. Daher steht dieses Grundsatzpapier am Anfang einer sich fortlaufenden Entwicklung und ist daher auch nicht als abschließendes Papier zu verstehen. Es gibt aber Antworten darauf, wie wir als Ortsunion uns den Herausforderungen stellen möchten.

Gutes Klima für Tönisvorst

Der Dürresommer 2018 zeigte uns, wie Klimaveränderung auch bei uns in Tönisvorst spürbar werden kann. Die Auswirkungen dieser Hitze wirken gerade in der Landwirtschaft noch bis in dieses Jahr nach. Viele Böden sind ab einer Tiefe von 2 Meter noch immer ausgetrocknet und unser Grundwasser hat sich noch nicht vollständig aufgefüllt. Doch neben den Trockenzeiten müssen wir auch mit Überschwemmungen und Starkniederschlagsereignissen rechnen. Daher gilt es, nicht nur einen Beitrag für den Klimaschutz zu liefern, sondern Tönisvorst auch hinsichtlich der Klimaanpassung fit zu machen. Vieles wurde gerade unter der Führung der Union im Stadtrat auf den Weg gebracht. Bereits im Jahr 2014 hat der Rat der Stadt Tönisvorst ein kommunales Klimaschutzkonzept verabschiedet, das - von der Öffentlichkeit weitgehend unbeachtet – Stück für Stück umgesetzt wird.

Auch wenn Regenrückhaltebecken und ein funktionsfähiges Kanalnetz nicht vordergründig etwas mit der Klimaschutzdebatte zu tun haben, so sind es dennoch wichtige Bausteine für eine Anpassung an immer öfter auftretende Wetterkapriolen. Es steht außer Frage, dass wir unsere Gemeinde daher auch klimafest gestalten wollen. Das bedeutet, dass Extremwetterlagen durch eine optimierte Infrastruktur bestmöglich abgefangen werden können.

Tönisvorst bleibt mobil

Bei der Klimadebatte, sind die Punkte Verkehr und Mobilität ein besonderer Schwerpunkt. In den Individualverkehr können wir als Ortsunion nur begrenzt eingreifen. Als CDU Tönisvorst setzen wir weiterhin auf Ideologiefreiheit, Technologieoffenheit sowie einen breiten und flexiblen Mix von Antriebsarten. Doch zuletzt liegt es in der Verantwortung jedes einzelnen Nutzers, wie die individuelle Art der Fortbewegung ökologisch aber eben auch ökonomisch für die eigene Situation gewählt wird.

Wir wollen die Voraussetzungen für die Wahlfreiheit in der persönlichen Fortbewegung schaffen. Dazu gehört sowohl die Möglichkeit, ortsnahe Elektrotankstellen weiter auszubauen, um so die Ladeinfrastruktur zu verbessern und zu fördern. Im Dialog mit Tankstellenbetreibern wollen wir darauf hinwirken, konkret Wasserstoffzapfsäulen vorzuhalten. Wo Elektroladesäulen vorhanden sind, sollen diese vorrangig von Elektrofahrzeugen genutzt werden können. Die entsprechenden Parkflächen sind als Vorbehaltsflächen für E-Fahrzeuge mit Parkverbot für andere Fahrzeuge zu kennzeichnen.

Mittelfristig streben wir eine Neuordnung der Organisation unseres Mobilitätskonzepts an. Ein zentraler Mobilitätsverteilstpunkt (MobilitätsHub) soll am Wilhelmplatz in St. Tönis entstehen. Dieser dient als Knotenpunkt, um zentrale Linien des ÖPNV mit Fahrradparkplätzen und mit Platz für Leihfahrzeuge (von E-Autos über Roller und Floater (Tretroller)) zu verbinden. Hier bedarf es einer der Nachfrage angepassten Angebots.

Im ländlichen Raum bleibt die private individuelle Mobilität ein wichtiger Baustein. Die Stadt Tönisvorst mit ihrem städtischen und ländlichen Strukturmix bietet die Möglichkeit, als Modellregion neue Konzepte der Mobilität einem Praxistest zu unterziehen. Entscheidend für die Nutzung der verschiedenen Angebote ist aber deren notwendige Verknüpfung, da Mobilität nicht nur deutlich flexibler, sondern auch digitaler werden wird.

Als CDU wollen wir eine Testphase initiieren, die Potentiale beispielsweise der Wheesy-App unserer Stadtwerke für unsere Gemeinde zu prüfen. Diese App geht über die Möglichkeiten einer einfachen Car-Sharing-App hinaus. Sie bindet Fahrzeuge der öffentlichen Verwaltung über Fahrzeuge des heimischen Gewerbes mit privaten Autos und neuen „Systemfahrzeugen“ wie Roller oder Floater ein. Solche Angebote sind besonders dann wirksam, wenn sie ihre Wirksamkeit auch auf angrenzende Kommunen wie Krefeld, Kempen oder Willich erstrecken werden. So können wir den Umstieg hin zu

einer multimodalen Mobilität erleichtern, ohne über Vorschriften oder Einschränkungen zu wirken. Die CDU Tönisvorst möchte Anreize schaffen, ohne mit Verboten zu arbeiten:

- Weiterer sinnvoller Ausbau eines Elektroladesäulennetzes in Tönisvorst;
- Vorhaltung der Elektroladesäulenparkplätze ausschließlich für Elektrofahrzeuge;
- Tönisvorst mittelfristig mit einem Knotenpunkt für Mobilität mit einem modernen MobilitätsHub ausstatten;
- Sharing-Systeme wie die Wheesy-App der NEW für Tönisvorst erproben.

Als CDU Tönisvorst streben wir eine stetige Verbesserung unseres öffentlichen Personennahverkehrsnetzes an. Damit das Auto stehen bleibt oder ein Kauf komplett überdacht wird, braucht es gerade im ländlichen Raum ein attraktives ÖPNV-Netz. Doch müssen die damit verbundenen finanziellen Herausforderungen berücksichtigt bleiben. Gerade die verbesserte Anbindung an weiterführende Knotenpunkte soll stärker in den Fokus genommen werden. So muss eine bessere Verbindung zum Bahnhof in Forstwald eingerichtet werden. Viele Pendler können diesen Punkt nutzen, um über den Zug schneller an ihre Arbeits- oder Studienplätze zu kommen. So kann der Bahnhof Forstwald der zentrale Bahnhof für St. Tönis werden, wobei perspektivisch der Standort Benrad bei einem weiteren Haltepunkt mit berücksichtigt werden muss. Die Bahnhöfe in Anrath oder Viersen können selbige Funktion für Vorst übernehmen. Auch hier ist es erstrebenswert, dass die Erreichbarkeit dieser Standorte gerade für die Bürgerinnen und Bürger in Vorst optimiert wird.

Zu einem attraktiven ÖPNV gehört neben der Erreichbarkeit und Taktung auch ein attraktives Preissystem. Hier müssen wir Optimierungen innerhalb des Verkehrsverbundes prüfen. Bei diesen Themen einen wesentlichen Beitrag für unseren ländlichen Raum zu leisten, liegt auch in der Verantwortung unseres Kreises. Das soll auch stärker kommuniziert werden.

Zu einer guten Vernetzung gehören natürlich ebenso ehrenamtliche Systeme. Hier möchten wir den Bürgerbus als etablierte Institution in Tönisvorst besonders hervorheben. Wir unterstützen das ehrenamtliche Engagement von Bürgerinnen und Bürgern im Bürgerbus-Verein. Dieser Einsatz bietet unserer Gemeinde die Möglichkeit, dort Nahverkehrsleistungen anzubieten, wo es sich für kommerzielle Anbieter kaum lohnt. Als CDU Tönisvorst möchten wir dieses Engagement wertschätzen und auf den unterschiedlichen Ebenen fördern:

- Erreichbarkeit des Bahnhofs Forstwald durch den ÖPNV verbessern und diesen als St. Töniser zentralen Bahnhof besser anbinden;
- Anbindung nach Anrath und Viersen anpassen;
- Guten ÖPNV in Tönisvorst weiter optimieren und über neue Preissysteme die Attraktivität erhöhen;
- Ehrenamtliches Engagement des Bürgerbus Tönisvorst weiter unterstützen und fördern.

Gut zu Fuß und mit dem Fahrrad

Besonders bekannt ist der Niederrhein für die Tradition, viele Strecken mit dem Fahrrad oder mittlerweile auch anderen elektrisch unterstützten Zweirädern zurückzulegen. In Tönisvorst sind die Bedingungen optimal, um immer öfter aufs Rad umzusteigen. Doch mit der Zeit leidet die Qualität unseres Radwegenetzes. Hier müssen wir unsere Konzepte überprüfen und in einigen Bereichen deutlich nachbessern. Eine wichtige Verbindung zwischen St. Tönis und Vorst ist die Schlufftrasse, welche von Radfahrern, Inlinern und vielen anderen sehr gerne genutzt wird. Doch mittlerweile nagen der Zahn der Zeit und die Naturgewalten an dem bestehenden Stück. Hier müssen notwendige Instandsetzungsmaßnahmen in Angriff genommen werden. Damit verbunden muss der dringend notwendige Lückenschluss von der Verbindungsstraße hin zur Düsseldorfer Straße angegangen werden. Die CDU Tönisvorst will diese Lücke schließen und eine praktikable Querung über die

Düsseldorfer Straße umsetzen. Notwendig hierfür sind Landesmittel, um die sich die Stadt verstärkt bemühen muss. Nicht zuletzt, um Autoverkehr zu mindern und die Bereitschaft z.B. auf das Fahrrad umzusteigen, müssen Alternativen attraktiver gemacht werden. Eine geschlossene und sanierte „alte Schlufftrasse“ trägt hierzu wesentlich bei.

Neben dieser alten Trassenführung soll sichergestellt werden, dass der Geh- und Radweg neben der St. Töniser Straße ebenfalls in einen befahrbaren und nutzbaren Zustand gesetzt wird. Auch hier können wir Verbesserungen nur mit Mitteln des Landes für den Fuß- und Radweg an der L 475 realisieren.

Neben der Rad-Infrastruktur ist es aber genauso wichtig, dass Tönisvorst in überregionale und internationale Radwegenetze eingebunden ist. Ein Radschnellweg von Krefeld nach Venlo, darf ohne Beteiligung unserer Gemeinde nicht stattfinden. Hier ist es die Aufgabe der Stadt, bei den bereits bestehenden Diskussionen aktiver einzusteigen. Der Grundgedanke zu einer solchen Verbindung beruht auf der Euroga-Konzeption. Dieses Projekt - und nicht nur unsere europäische Einbindung in andere Wegenetze - wird mit EU-Mitteln unterstützt. Erste Gespräche hierzu hat die CDU Tönisvorst mit der CDU Krefeld-West bereits geführt:

- Lückenschluss der „alten Schlufftrasse“ für Fußgänger und den Radverkehr;
- Investition in den Erhalt einer guten Fahrbahndecke an der Schlufftrasse;
- Radschnellweg von Venlo nach Krefeld soll über Tönisvorst gehen.

Gutes Klima in St. Tönis und Vorst

Wir sehen, dass wir in den letzten zwei Sommern zunehmend mit Rekordtemperaturen zu kämpfen hatten. Eine Situation, die man gerade in den Stadtzentren, Fußgängerzonen und auf den Marktplätzen spüren kann. Damit wir die Aufenthaltsqualität weiter erhöhen, setzt sich die CDU Tönisvorst für die Installation von öffentlichen Trinkwasserspendern ein. Sie bieten Erfrischung an heißen Tagen und spenden bestes Wasser für jeden unserer Bürgerinnen und Bürger.

Neben vielen weiteren Faktoren trägt dieser Trend zur Versteinerung im „Gartenbau“ ebenfalls dazu bei, dass Wärme länger gespeichert und damit das Kleinklima wärmer wird. Ferner sind die Schotter- oder insbesondere Steinvorgärten wenig attraktiv für Tierarten wie unsere Wildbienen oder Schmetterlinge. Als CDU Tönisvorst stehen wir zur Eigenverantwortung jedes Grundeigentümers und haben Verständnis für die unterschiedlichen Bedürfnisse (fehlende Zeit bei jungen Familien oder der Grenzen im Alter, sich umfangreich im Vorgarten zu engagieren) den Pflegeaufwand vermeintlich zu reduzieren, was jedoch bei Schottergärten oft genug ein Trugschluss ist. Wir haben uns klar gegen ein Verbot von Schottergärten in Neubaugebieten ausgesprochen. Auch hier sehen wir es auch als unsere Aufgabe, über Alternativen zu informieren. Oftmals sind Staudengärten deutlich pflegeleichter und bieten zusätzlich noch Nahrung für Insekten und ein besseres Mikroklima direkt vor dem Haus. Aus diesem Grund haben wir im September 2019 eine erste Informationsveranstaltung gestartet. Wir regen aber bei der Stadt an, eine entsprechende Infobroschüre über pro und contra von solchen Schottergärten gleich bei Ausweisung von neuen Bauanträgen zu überreichen. Diese Informationen sollen Anregung sein, um nicht nur etwas fürs Klima und die Artenvielfalt zu machen, sondern auch für ein blühendes und lebendiges Erscheinungsbild unserer Gemeinde.

Um als Stadt klimafreundlicher zu werden, fordern wir als CDU Tönisvorst die Stadt auf, alle öffentlichen Gebäude mit Ökostrom zu versorgen. Gerade die öffentliche Hand hat hier eine wichtige Vorbildfunktion, und der finanzielle Mehraufwand ist angesichts der allgemeinen Klimaherausforderung absolut zu tragen. Ergänzend ist zu prüfen, in wie weit die Stadt das Solarkataster des LANUV (https://www.energieatlas.nrw.de/site/karte_solarkataster) aktiver in die Öffentlichkeit bringen kann, um auf die Solarenergiepotentiale jeder Immobilie hinzuweisen. Hierüber soll sich jeder Bürger kostenfrei informieren können, ob sein Gebäude Potential für eine eigene Solaranlage hat. Möglicherweise kann es auch ein Baustein sein, um Dachflächen für private

Bürgerenergievereine attraktiver und nutzbarer zu machen. Wir wollen Potentiale aufzeigen, die von allen genutzt werden können:

- Öffentliche Trinkwasserspender in unseren beiden Ortskernen;
- Infobroschüre der Stadt über Alternativen zu Schottervorgärten;
- Dachkataster für Solarenergieflächen verstärkt den Bürgern nahebringen.

Rettungswesen in Tönisvorst klar unterstützen

Um auf Notsituationen und Extremwetterlagen eingestellt zu sein, gehört es besonders dazu zu wissen, dass hilfsbereite Mitmenschen direkt vor Ort sind. In diesem Zusammenhang ist es der Ortsunion wichtig, dass auch gerade diejenigen, die bei extremen Ereignissen vor Ort sind, zuverlässige Rahmenbedingungen vorfinden. Beispielhaft ist hierfür unsere Freiwillige Feuerwehr mit ihren beiden Standorten in St. Tönis und Vorst, die einen unerlässlichen Beitrag für unsere Gemeinde leistet. Sei es bei Brandsituation, Sturmschäden oder Überschwemmungen. Mit vielen Helfern - auch vom THW oder dem Deutschen Roten Kreuz - ist kompetente und zuverlässige Hilfe immer direkt vor Ort. Auf diese Einsatzbereitschaft sind wir als Union sehr stolz; ihnen gebührt unsere Wertschätzung. Damit auch weiterhin Hilfe geleistet wird, wenn die Not am größten ist, bekennen wir uns als CDU Tönisvorst dazu, ebenfalls dort zu helfen, wo Helfer unsere Hilfe benötigen. Gleiches gilt auch für die neue Rettungswache am Standort in St. Tönis; auch hier sehen wir eine klare Chance, den Standort Tönisvorst nachhaltig und langfristig zu entwickeln:

- Sicherung der Feuerwehrrachen an den Standorten in St. Tönis und Vorst;
- Einsatz für eine langfristige Sicherung der Rettungswache und Grundversorgung in Tönisvorst.

Zukunft gestalten – Innovation fördern

Im Bereich des Einzelhandels steht der grundsätzliche Versorgungsgedanke im Vordergrund. Tönisvorst ist und bleibt kein Platz für wilde Spekulationsgeschäfte. Soviel sollten wir aus der Finanzkrise und der Verknüpfung von regionalen Akteuren gelernt haben. Trotz allem gilt, dass die vielen lokalen Unternehmen – auch mit öffentlicher Beteiligung - Innovationstreiber sind. Tönisvorst soll ihr Partner sein und ihnen die Rahmenbedingungen bieten, kreative Ideen in der Praxis zu testen und umzusetzen. So kann die öffentliche Hand die Innovationsförderung um Lösungen für mehr Klima- oder Umweltschutz konstruktiv voranbringen. Für internationale Herausforderungen muss man vernetzt denken und gemeinsame Lösungen entwickeln. Der globale Klimawandel kann natürlich nicht in Tönisvorst oder dem Kreis Viersen alleine gelöst werden. Aber wir wollen kommunal aktiv werden, um einen Beitrag zur Verbesserung zu leisten.

Schon allein aus der Verantwortung über die Zukunft der nächsten Generationen sind wir dazu verpflichtet. Es ist aber nicht zielführend, wenn jede Kommune ihren Notstand ausruft und sich dann alleine auf den Weg macht, nach Lösungen zu suchen. Gute Ideen gibt es evtl. schon in benachbarten Kommunen oder Kreisen. Daher fordern wir als CDU Tönisvorst einen Klimabeirat oder ein Klimanetzwerk, bei dem Vertreter aus der Verwaltung über Stadtgrenzen hinaus - aber auch kreisübergreifend - nach pragmatischen Ansätzen suchen und zielführende Lösungsvorschläge entwickeln. Vernetzte Lösungen wie Mobilitätskonzepte oder regionale Ansätze wie technische Einbauten bei Verwaltungsgebäuden oder Turnhallen wollen wir finden, evaluieren und in die Tönisvorster Praxis bringen. Wir haben keine Zeit, uns alleine auf dem Weg zu machen – wir müssen „vernetzt denken und lokal handeln“:

- Einrichtung eines gemeindeübergreifenden Klimabeirats oder Klimanetzwerks.

Für eine vielfältige und artenreiche Natur

In kaum einer Kommune ist die Frage nach einer artenreichen Insektenwelt so wichtig wie in unserer Apfelstadt. Mit über 80% sorgen unsere heimischen Bestäuber für eine artenreiche Vielfalt in unserer Pflanzenwelt und bei über 70% der landwirtschaftlichen Erzeugnisse ist der Einsatz von Insekten essentiell. Was wären unsere Obstbauern ohne Bienen oder ihre wilden Verwandten? Gerade das macht uns deutlich, wie unerlässlich in unserer Gemeinde der Einsatz für eine lebendige Artenvielfalt ist.

Aber auch bei uns gilt, die Fläche von Tönisvorst ist endlich. Wir wollen nicht stetig in Konflikt um unsere fruchtbaren landwirtschaftlichen Nutzflächen versus Naturschutzflächen eintreten. Daher muss überprüft werden, in wie weit bestehende Flächen gerade in öffentlicher Hand ökologisch aufgewertet werden können. Vorrang soll hierbei das Prinzip Qualität vor Quantität gelten. Denn den Druck auf die Preise auf unsere Flächen wollen wir neben der Nutzung von Energietrassen, Infrastrukturmaßnahmen, Bodenspekulationen und weiteren Baumaßnahmen nicht weiter verschärfen:

- Aufwertung der städtischen Naturflächen.

Lichtverschmutzung mindern

Auch in den eher ländlichen Regionen werden viele gerade nachtaktive Insekten von Licht in bebautem Raum angezogen. Immer günstigere und stromsparendere LED Lichter sorgen dafür, dass unsere Städte und Dörfer auch nachts hell erstrahlen. Damit verbunden sind viele positive Effekte: die Aufenthaltsqualität in unseren Orten wird erhöht und nicht zuletzt fördert es das Sicherheitsempfinden, wenn Straßen, Wege und Plätze auch nachts beleuchtet sind.

Doch die Natur bringt das nächtliche Tageslicht durcheinander und stellt für Insekten nicht selten eine tödliche Gefahr dar.

Auch hier sieht die CDU Tönisvorst eine Chance, die Vorteile zu behalten und die Nachteile abzumildern. Aus diesem Grund setzen wir uns dafür ein, dass bei neuen oder erneuerten Beleuchtungen - wie bei Straßenlaternen - auf das Lichtspektrum geachtet werden soll. Häufig reicht es aus, hier eine Wellenlänge zu nehmen, welche für Insekten weniger „attraktiv“ ist und so ein massenhaftes Anfliegen vermieden wird. Gerade mit modernen Leuchtmitteln ist dies kostengünstig und dadurch auch wirtschaftlich tragbar zu realisieren. Des Weiteren ist zu prüfen, ob nicht über Bewegungsmelder gesteuert, gerade die Beleuchtung im Außenbereich nur dann erstrahlen soll, wenn auch Personen diese benötigen. Hier gilt es das Potential, welches uns die neue Technik und die modernen Leuchtmittel ermöglicht, im Beleuchtungsmanagement auch zielführend umzusetzen:

- Neue Beleuchtung auf insektenfreundliche Lichtwellen (Wellenlänge) ausrichten;
- Licht nur dann, wenn es auch gebraucht wird. Modernes Beleuchtungsmanagement mit Bewegungsmeldern etc. prüfen.

Blühendes Tönisvorst

Viele Kommunen nutzen ihre öffentlichen Flächen schon, um diese insektenfreundlich und naturverträglich zu bewirtschaften. Unsere Gemeinde hat sich hier ebenfalls schon auf den Weg gemacht. Erste Schritte unserer Stadt sind bereits erfolgt, weitere müssen aber folgen. Dabei gilt für die CDU Tönisvorst, Kosten und Nutzen müssen für unsere Bürgerinnen und Bürger in einem verträglichen Maß stehen. Potential versprechen wir uns in der Ausarbeitung eines städtischen Konzeptes „Tönisvorst blüht auf“. Mit diesem Konzept wird ein Prozess angestoßen, der Ideen entwickeln soll, wie unsere Gemeinde zu einem blütenreichen Ort werden und dabei möglichst

Kosten einsparen kann. Viele Kommunen - etwa Bad Saulgau - sind damit erfolgreich und sollen als Vorbild dienen.

Wir wollen als Ortsunion das Gespräch mit unseren Gewerbetreibern in der Innenstadt von Vorst und St. Tönis suchen, um auch hier den Ortskern noch insektenfreundlicher zu gestalten. Die bisherigen Initiativen sprechen für sich. Dennoch besteht die Möglichkeit, die Blumenampeln mit insektenfreundlichen Pflanzen weiter zu optimieren und weitere attraktive Angebote wie die Aufstellung von Blumensäulen zu prüfen.

Ferner soll der Dialog mit den Kirchen geführt werden, um mögliche Blühpotentiale auf Flächen der Kirche, wie z. B. Friedhöfen, zu erschließen. Blumen stehen sowohl für die Schönheit unserer Natur, als auch für deren Vergänglichkeit. Aus diesem Grund sehen wir keinen Widerspruch, solche Flächen in die Überlegungen für ein blühendes Tönisvorst aufzunehmen.

Als CDU Tönisvorst sehen wir nicht nur wachsendes Potential bei Blühflächen, sondern erwarten auch, dass unsere Gemeinde verantwortungsvoll mit chemischen Spritzmitteln umgeht, soweit diese noch eingesetzt werden. Hierzu gibt es gerade für den öffentlichen Raum verträglichere Alternativen und Erfahrungen aus anderen Kommunen, die uns bei diesen Fragen helfen können. Damit verbunden ist aber auch, dass bei all den angedachten Maßnahmen der städtische Bauhof integriert und über Weiterbildung und Information für die Aufgabenerweiterung geschult wird. Die bisher geleisteten Aufgaben und die hohe Qualität der Arbeiten erkennen wir als Ortsunion an und wünschen uns, dass dieser Einsatz auch zukünftig abgesichert wird.

Unsere regionale Landwirtschaft prägt unsere strukturreiche Kulturlandschaft. In einigen Regionen haben sich Landwirte auf dem Weg gemacht, neben gesunden Lebensmitteln auch jedem Bürger die Chance zu geben sich ein Stückchen Blumenwiese zu sichern. Als Union ist es uns sehr wichtig, unsere bäuerliche landwirtschaftliche Struktur zu bewahren, aber auch die Chancen zu nutzen, die immer knapper werdenden Flächen zugunsten von Landnutzern und Natur zu bewirtschaften. Wir begrüßen das Konzept, dass über jährliche Patenschaften auf landwirtschaftlich genutzten Flächen Blühwiesen angelegt werden können. Diese bieten all denen, die beispielsweise kein eigenes Grün besitzen die Möglichkeit, sich über einen Beitrag aktiv für mehr Blühflächen einzusetzen. Warum nicht mal anstelle eines Blumenstraußes, 10m² Blühwiese verschenken. Als CDU Tönisvorst werden wir mit unseren Landwirten weiterhin im Gespräch bleiben und nach solchen Modellen auch für Tönisvorst suchen:

- Umwandlung von städtischem Einheitsgrün in artenreiche Flächen durch die Erarbeitung eines Konzeptes „Tönisvorst blüht auf“;
- Schnitt- und Mädhäufigkeit von öffentlichem Grün reduzieren bzw. anpassen;
- Blühflächen auf öffentlichen Grün intensivieren und ausdehnen;
- Funktion des städtischen Bauhofes stärken und Mitarbeiter weiter qualifizieren;
- Gemeinsam mit der Landwirtschaft, Blumenwiesenpatenschaften in Tönisvorst entwickeln;
- Blühender Ortskern mit insektenfreundlichen Blumen;
- Friedhof blüht auf.

Lebensraumvernetzung fördern

Für viele Arten ist es nicht nur wichtig, dass neue Lebensräume geschaffen werden, sondern dass Bestehende miteinander vernetzt werden. Biotopverbund und Lebensraumvernetzung sind wichtig, um den Austausch zwischen bestehenden Habitaten voranzubringen. Nicht jede Art ist so mobil, auch längere Strecken zu überwinden. Daher unterstützt die Union das Vorhaben der Stadt, Tönisvorst mittels eines kleinen Waldstreifens, die Gemeinde mit dem nächst größerem Waldgebiet, dem Forstwald, zu verbinden.

Selbiges gilt natürlich auch für die Offenlandstrukturen und deren Lebensräume. Verbunden mit dem von der Landesregierung geförderten Blühstreifenprogramm kann so ein besserer Biotopverbund

erzeugt werden, der den Austausch zwischen den unterschiedlichen Blühflächen erleichtert. Ferner ist zu überprüfen, ob neue Heckenstrukturen angelegt oder bestehende hinsichtlich ihrer Vernetzungsfunktion kontrolliert werden müssen.

Flankierend bietet es sich an, wieder mehr Interesse für die Natur und unsere besondere Kulturlandschaft zu wecken. Neue Wege durch unsere heimische Natur und eine stärkere Förderung unserer touristischen Potentiale ist eine Forderung der Tönisvorster Union. Eine Wanderung durch die Obstplantagen oder durch die heimische niederrheinische Landschaft bis hin zum Forstwald. Hier kann ein attraktives Wander- oder Spazierwegenetz angelegt und weiter ausgebaut werden, um unserer Heimat näher zu kommen (wie es z. B. Herrenhäusertour schon macht).

Entlang der Wege können Infotafeln auf die besonderen Lebensräume von Insekten und anderen Tieren aufmerksam machen oder die kulturhistorischen Besonderheiten (von der Keltensiedlung bis zum Römerlager und unseren schönsten Bauernhöfe und Herrenhäusern etc.) hervorheben. Wir müssen dieses Potential deutlich mehr hervorheben, unabhängig von Debatten um eine mögliche Landesgartenschau in Grefrath.

Wir sehen aber auch weiteres Potential für private Flächen oder Hausgärten, über kleine Biotop Trittsteine für unsere Insekten und andere Arten zu schaffen. Dies kann besonders wichtig für Wildbienen sein, die oftmals einen kleineren Aktionsradius um ihr Bruthabitat haben.

Daher fordern wir die Stadt auf mit dem erweiterten Programm „Tönisvorst blüht auf“ – eine Gelegenheit für alle Gartenbesitzer - aktiv zu werden. Die Gemeinde soll für alle Gartenbesitzer, die bereit sind, auf einer Mindestfläche von 20 Quadratmetern Wildblumen in den eigenen Garten einziehen zu lassen, diese kostenlos zur Verfügung stellen. Mit dieser speziellen Saatgutmischung aus heimischen Arten soll so ein größeres Netzwerk von Blühflächen entstehen.

Wir als Ortsunion möchten die Wechselwirkung auf unsere Natur- und Tierwelt noch näher in den Fokus nehmen. Aus diesem Grund wollen wir eine Patenschaft für ein Bienenvolk übernehmen.

Neben den Möglichkeiten, die wir kommunalpolitisch angehen können, sehen wir gerade bei der Lebensraumvernetzung über Blühstreifen und –ränder großes Potential in NRW. Als Gemeinde eines Grenzkreises sehen wir, wie erfolgreich und innovativ unsere niederländischen Nachbarn handeln. Wir regen daher an, dass auch in NRW Blühstreifen entlang der Autobahnen, verbunden mit einem angepassten Pflegemanagement, entsprechend dem niederländischen Modell der „Honey Highways“, erprobt werden soll. Auch in Bayern wurde dieses Projekt bereits erprobt – wir wollen folgen! So könnte unser dichtes Autobahnnetz dazu beitragen, mehr Vernetzung nicht nur zwischen unseren Städten und Kommunen, sondern ganzen Lebensräumen zu schaffen:

- Waldband zwischen Tönisvorst und Forstwald weiter ausbauen;
- Landwirtschaft bei der Umsetzung von Blühstreifen unterstützen;
- Heckenstrukturen reaktivieren;
- Natur- und Tourismus erlebbar machen durch Erweiterung und bessere Werbung von Rad- und Wanderwegen; vom Lebensraum bis zu unseren Herrenhäusern;
- CDU Tönisvorst mit eigener Bienenstock-Patenschaft;
- „Tönisvorst blüht auf“ und die Stadt stellt über ein Programm allen Gartenbesitzern kostenlos eine Blühpflanzensamenmischung zur Verfügung für mindestens 20 m² Gartengrund;
- Blühende Autobahntrassen so genannte „Honey Highways“ für NRW erproben.

Lebensräume und Grundwasser vor illegalen Eingriffen schützen

Die Landesregierung geht das Thema der illegalen Gülleimporte und deren Verklappung sehr aktiv an und kann erste Erfolge präsentieren. Im Kreis Viersen ist der Anteil an „legalen“ Gülleimporten aus den Niederlanden um ca. 30% zurückgegangen. Es sind nur wenige schwarze Schafe in der

Landwirtschaft, die aus reiner Profitoptimierung den Einsatz von illegaler Gülle ermöglichen und dadurch zu einer Überdüngung der Flächen und damit auch die Ausspülung in Oberflächengewässer und Grundwasser riskieren. Fast genauso schlimm ist dieser Einsatz aber für das allgemeine Image unserer heimischen Landwirte. Diese halten sich an Recht und Gesetz und erfüllen die immer schärfer werdenden Auflagen, die auch in den kommenden Jahren auf sie zukommen werden. Es sind diese Landwirte, die für uns gesunde und regionale Lebensmittel erzeugen und oftmals unter Generalverdacht öffentlich an den Pranger gestellt werden. Als CDU Tönisvorst stehen wir an der Seite aller Landwirte, die die hohen gesetzlichen Standards einhalten und sich für unser Gemeinwohl einsetzen. Doch dort, wo es zu illegalem Verhalten kommt, muss auch schnell reagiert werden. Ein Fall in diesem Jahr (*Vorst-Pumpstation*) hat gezeigt, dass es genau an diesem System scheitert. Die CDU Tönisvorst fordert die Kreisverwaltung auf, eine „schnelle“ Eingreiftruppe zu bilden, die bestehend aus z. B. Ordnungsamt, Polizei, Landwirtschaftskammer und Weiteren, in der Lage ist, solchen Fällen schnell nachzukommen, Daten zu sichern, und evtl. eigene Proben zu ziehen. Örtliche Präsenz ist hier wichtiger als die Debatte um Zuständigkeiten.

Wir wollen die Bedenken der Öffentlichkeit ernst nehmen; doch dafür muss die öffentliche Aufsicht handlungsfähiger werden. Es gibt bereits jetzt neben den Forderungen des Viersener 5-Punkte Plans ausreichend Möglichkeiten, eigene Befugnisse zu nutzen oder zumindest kreative Lösungen zu entwickeln. Mit diesem System darf es aber keinen Generalverdacht gegen unsere Landwirte geben. Es gibt ganz klare Regeln für den Einsatz von wertvollem Wirtschaftsdünger, und dieser ist auch gewollt, denn auch wenn es in der Öffentlichkeit anders wahrgenommen wird, Gülle ist ein natürlicher Dünger für unsere Pflanzen:

- Bildung einer schnellen und interdisziplinären Eingreiftruppe, gegen illegalen Gülleimport und -einsatz, im Kreis Viersen.